

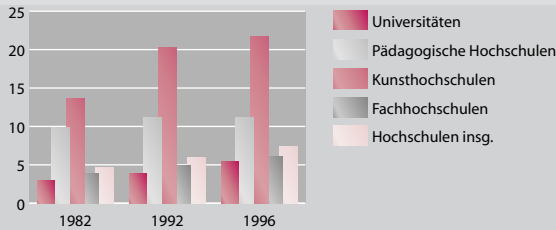
Lehrende und Studierende

an Fachhochschulen in Baden-Württemberg 1982 - 1996

Frauenanteile bei den Professuren

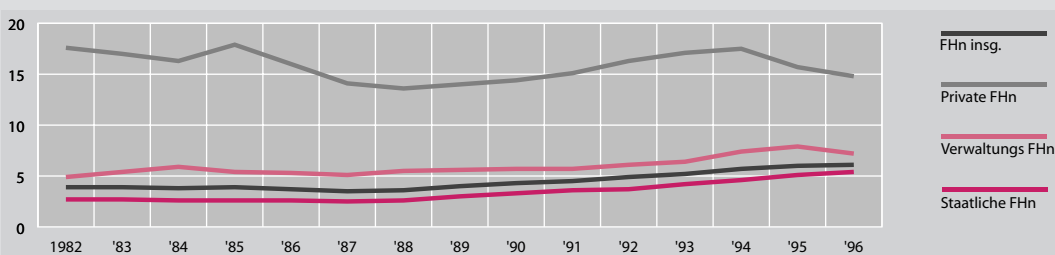
Angaben in Prozent

Abb. 1: Hochschularten im Vergleich – Professuren



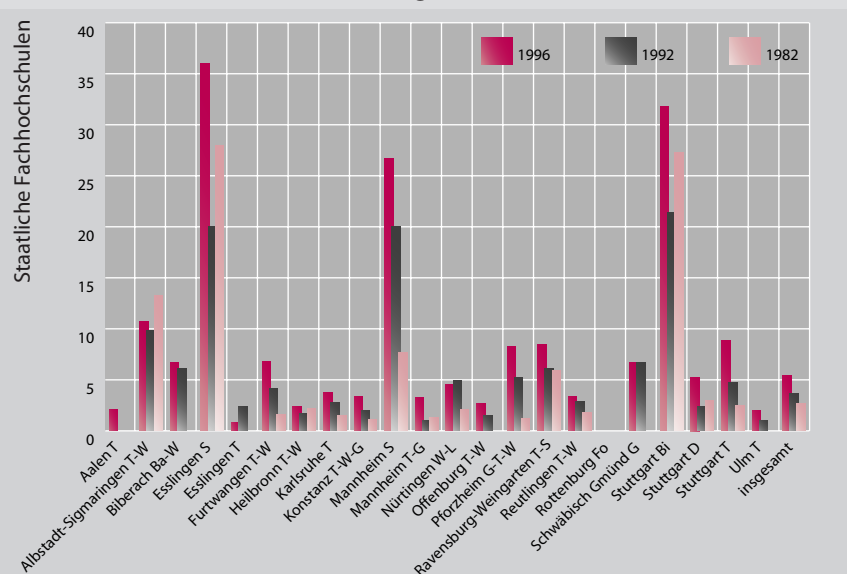
Der Frauenanteil bei den Professuren ist niedrig, hat sich aber erhöht. An den Fachhochschulen gibt es relativ wenige Professorinnen, zudem bei moderatem Anstieg. Spitzenreiter sind die Kunsthochschulen, sowohl im Niveau als auch in der Entwicklung.

Abb. 2: Fachhochschulgruppen im Vergleich – Professuren

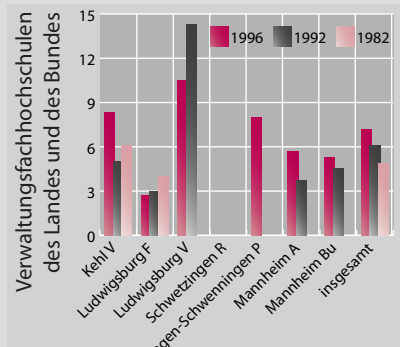
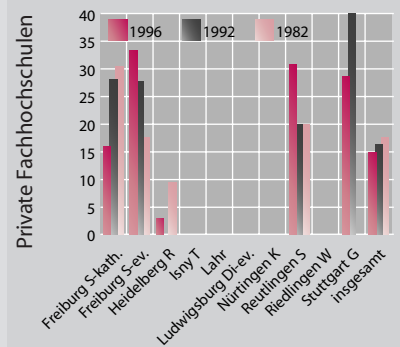


Insgesamt haben die Frauenanteile bis zum Ende der 80er Jahre stagniert und steigen seitdem an. An den privaten Fachhochschulen ist der Frauenanteil bei den Professuren am höchsten, allerdings mit sinkender Tendenz (weil einige Fachhochschulen mit hohen Frauenanteilen in staatlichen Fachhochschulen aufgegangen sind). Bei den staatlichen Fachhochschulen kommt der niedrigste Anteil mit dem steilsten Anstieg zusammen. Die Verwaltungsfachhochschulen liegen im Mittelfeld.

Abb. 3: Einzelne Fachhochschulen im Vergleich – Professuren



Am stärksten vertreten sind Professorinnen an den Fachhochschulen für Sozialwesen und Gestaltung, am schwächsten an den Fachhochschulen für Technik und Forstwirtschaft. Auch die Rangfolge unter den weiteren Fachhochschulen reflektiert nicht zuletzt das Fächerspektrum. An fast allen Fachhochschulen sind die Frauenanteile bei den Professuren gestiegen (mit Ausnahme vor allem der privaten, die im Niveau trotzdem vorne liegen).

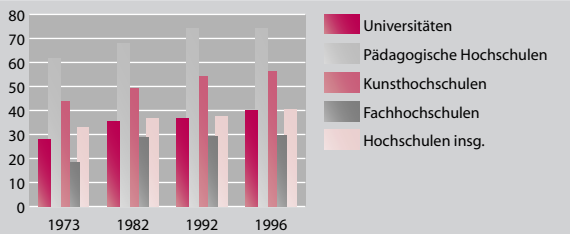


► Legende auf Seite 56

Frauenanteile bei den Studierenden

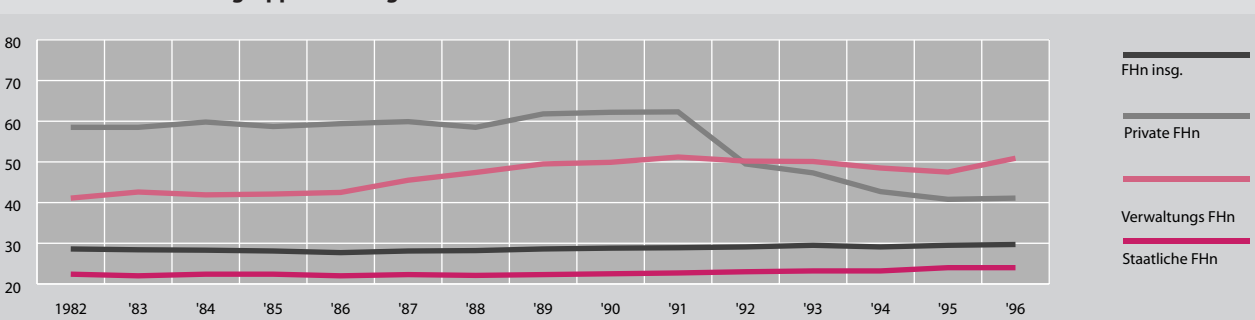
Angaben für das jeweilige Wintersemester, in Prozent

Abb. 4: Hochschularten im Vergleich – Studierende



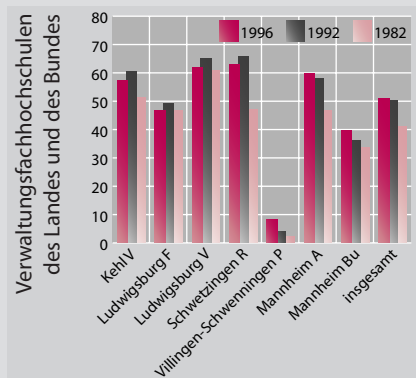
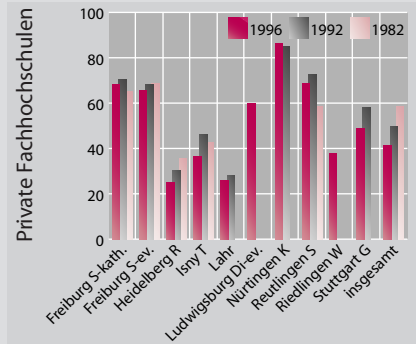
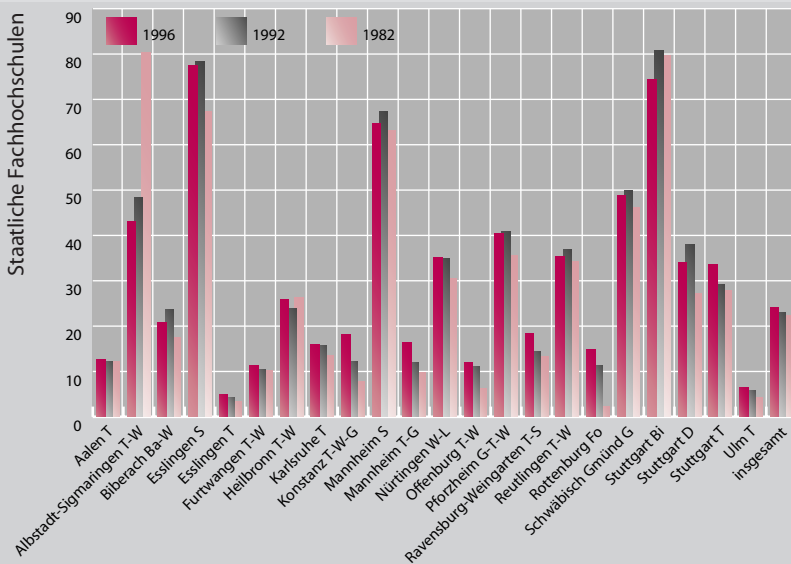
In den 70er Jahren hat der Frauenanteil an allen Hochschularten deutlich zugenommen. Seitdem setzt sich der Anstieg in allen Hochschularten moderat fort. An den Fachhochschulen bleibt der Frauenanteil mittlerweile noch deutlich hinter den anderen Hochschularten zurück als zu Beginn der 70er Jahre. Hierin kommen nicht zuletzt Unterschiede im Fächerspektrum zum Ausdruck, namentlich also die Dominanz von Technik und Wirtschaft an den Fachhochschulen.

Abb. 5: Fachhochschulgruppen im Vergleich – Studierende



Seit 1982 ist der Frauenanteil an allen Fachhochschulen nur schwach gestiegen. Am stärksten fiel die Zunahme bei den Verwaltungsfachhochschulen aus, die seit 1992 auch im Niveau vorn liegen. Im gleichen Jahr sind die privaten Fachhochschulen zurückgefallen, weil einige in staatlichen Fachhochschulen aufgingen. Trotzdem liegen die staatlichen Fachhochschulen im Frauenanteil noch immer weit zurück. Auch hierin spiegelt sich das Fächerspektrum.

Abb. 6: Einzelne Fachhochschulen im Vergleich – Studierende



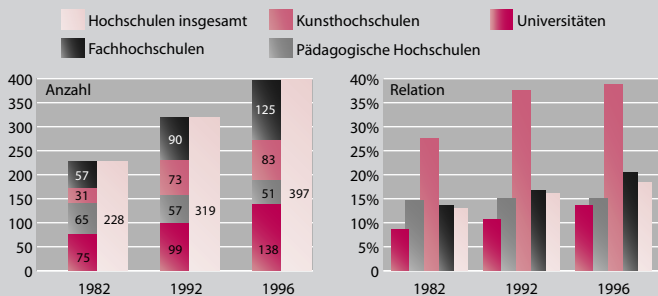
Zu den Spitzenreitern zählen die Fachhochschulen für Bibliothekswesen, Gestaltung, Kunsttherapie, Sozialwesen und Verwaltung. Am hinteren Ende der Rangskala befinden sich die Fachhochschulen für Technik und Polizei (mit Ausnahme von Albstadt-Sigmaringen: Schwerpunkte Bekleidungstechnik und Lebensmitteltechnologie). Erweiterungen des Fächerspektrums haben – je nach Art – an einigen Fachhochschulen zu steigenden Frauenanteilen geführt, an anderen zu sinkenden.

Legende: A=Arbeitsverwaltung (FH des Bundes); Ba=Bauwesen; Bi=Bibliotheks- und Informationswesen; Bu=Bundeswehrverwaltung (FH des Bundes); D=Druck und Medien; Di=Diakonie; ev.=evangelisch; Fi=Finanzen; Fo=Forstwirtschaft; G=Gestaltung; K=Kunsttherapie; kath.=katholisch; L=Landwirtschaft, Landespflege; P=Polizei; S=Sozialwesen; T=Technik; V=Verwaltung, öffentliche; W=Wirtschaft

Repräsentanz von Professorinnen

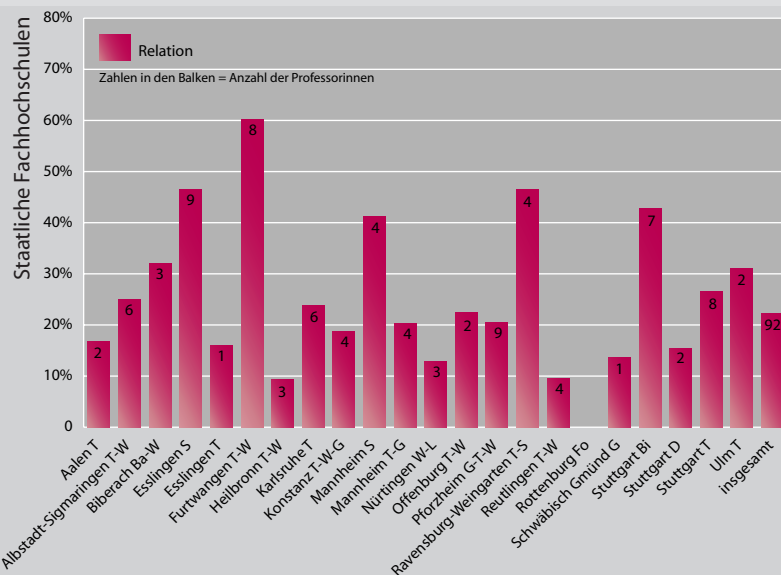
Anzahl sowie Relation (Frauenanteil bei den Professuren in Prozent des Frauenanteils bei den Studierenden)

Abb. 7: Hochschularten im Vergleich – Repräsentanz

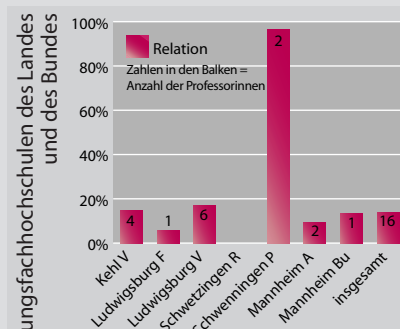
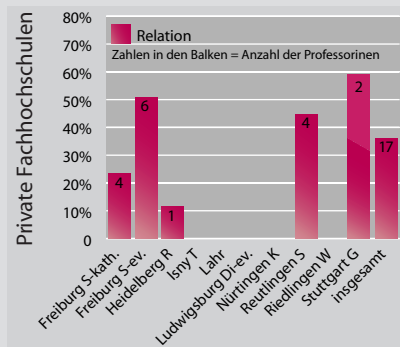


Die Zahl der Professorinnen hat sich an den Hochschulen zwischen 1982 und 1996 fast verdoppelt, wobei sich der Anstieg in den letzten Jahren beschleunigt hat (5,6% p.a. seit 1992, gegenüber 3,4% p.a. im vorangegangenen Jahrzehnt). Dank eines überdurchschnittlichen Zuwachses unterrichten an den Fachhochschulen mittlerweile fast so viele Professorinnen wie an den Universitäten. An den Fachhochschulen liegt zudem der relative Frauenanteil (Anteil an Professuren bezogen auf den Anteil bei den Studierenden) über dem Durchschnitt, worin allerdings auch der geringe Studentinnenanteil zum Ausdruck kommt. Eindeutig vorn sind die Kunsthochschulen, während sich an den Pädagogischen Hochschulen deren Gesamtentwicklung spiegelt.

Abb. 8: Einzelne Fachhochschulen im Vergleich – Repräsentanz



An einer ganzen Reihe von Fachhochschulen gibt es nach wie vor erst eine Professorin, und die höheren Zahlen sind erst in jüngster Zeit erreicht worden. Im Vergleich zu den Studentinnen sind die Professorinnen an den Fachhochschulen für Bibliothekswesen, Gestaltung und Sozialwesen durchweg gut vertreten. Spitzenreiter sind jedoch zwei Fachhochschulen mit männertypischem Fächerspektrum. An der FH für Polizeiwesen ist der Frauenanteil bei den Professorinnen fast so hoch wie bei den Studentinnen, an der FH Furtwangen erreicht er immerhin 60%. Am weitesten unter dem Durchschnitt bleiben die Fachhochschulen Rottweil, Ludwigsburg (Finanz), Heilbronn, Mannheim (Arbeitsverwaltung) und Reutlingen.



► Legende auf Seite 56

Hinweise zu den Daten

Die statistischen Daten sind mit größter Vorsicht zu interpretieren, da die zeitliche Vergleichbarkeit und der Aussagegehalt der Daten mehrfach eingeschränkt sind. Im einzelnen:

- Die Fachhochschul-Landschaft in Baden-Württemberg hat sich im Untersuchungszeitraum erheblich verändert. Einige Fachhochschulen sind hinzugekommen oder weggefallen, andere haben fusioniert oder umfirmiert. Manche Fachhochschulen haben ihr Fächerspektrum erweitert.
- Wenn in einem Jahr für eine Fachhochschule keine Angaben gemacht werden, kann dies verschiedene Gründe haben:
 - Bei fehlenden Angaben für die Studierenden hat die Fachhochschule im jeweiligen Jahr noch nicht existiert. Dann gibt es auch keine Angaben für Professuren.

- An den privaten Fachhochschulen in Lahr, Ludwigsburg, Nürtingen und Riedlingen sowie an der Verwaltungsfachhochschule Schwetzingen gibt es keine Professuren. Dort lehren ausschließlich Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Gastprofessorinnen und Emeriti sowie Lehrbeauftragte.
- Nur bei den noch nicht angesprochenen Fachhochschulen bedeutet ein fehlender Nachweis bei den Professuren, daß es dort keine Professorin gibt.
- Den Angaben zu den Frauenanteilen bei den Professuren an den einzelnen Fachhochschulen liegen teilweise sehr kleine Grundgesamtheiten zugrunde. Deshalb kann bereits eine Veränderung um eine einzige Person zu erheblichen Änderungen der Anteile führen.
- Die vom statistischen Landesamt ausgewiesenen Daten sind teilweise wohl mit erheblichen Fehlern behaftet. Einige davon konnten korrigiert werden (u. a. für die Angaben zur Besetzung von Professuren an der

FH Nürtingen in den Jahren 1994 und 1996: 5 bzw. 6 Professorinnen ausgewiesen, 3 beschäftigt).

Zur Erhöhung der Transparenz werden die Fachhochschulen in den Abbildungen nur nach dem aktuellen Stand (1996) ausgewiesen. Den Gesamtangaben für die früheren Jahre liegt der Stand für das jeweilige Jahr zugrunde.

Quellen

- Statistisches Landesamt (Hrsg.) Statistik von Baden-Württemberg. Das Bildungswesen, verschiedene Jahre
- eigene Recherchen zur Korrektur von Angaben (vgl. oben)
- eigene Berechnungen: Prozentzahlen sowie lineare Interpolationen für: 1983 und 1989.